Führungsverstärkung für die Wäscheria

Das grösste Wäscherei-Unternehmen Graubündens erhält Führungsverstärkung. *Franco Hübner*, der seit bald zehn Jahren Spitaldirektor des Regionalspitals Surselva in Ilanz ist, wird ab 1.1.2011 die Funktion des Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Wäscheria Textil Service AG übernehmen. Franco Hübner habe den Erfolg und die Stellung des Regionalspitals Surselva nachhaltig mitgeprägt, wie es in einer Mitteilung heisst. Seinem Wunsch, eine Führungsaufgabe in der Privatwirtschaft zu übernehmen, komme das expandierende Bündner Textilreinigungs-Unternehmen mit Grosswäschereien in Ilanz, Samedan und Bad Ragaz in optimaler Weise entgegen. Franco Hübner wird *Ralf Kollegger* ablösen; dieser sieht auf 20 Aufbaujahre zurück und wird sich nach dem Jahreswechsel noch vermehrt seinen politischen Ämtern widmen, wie es weiter heisst. Das Führungsteam der Wäscheria Textil Service AG setzt sich ab dem 1.1.2011 wie folgt zusammen: Franco Hübner, Leiter Gesamtunternehmen, *Ralph Kübler*, Geschäftsleiter Samedan, *Oliver Sauer*, Geschäftsleiter Bad Ragaz und Ilanz, *Martin Reisinger*, Geschäftsleiter Technik. *(bt)*

Bär weiter unterwegs, fünftes Schaf tot

Der letzte Woche in Graubünden eingewanderte Braunbär hat wieder zugeschlagen. In der Nacht auf gestern tötete er ein Schaf im Unterengadiner Seitental Val d'Uina bei Sent. Wildhüter hätten gestern Nachmittag eindeutig bestätigt, dass es sich beim Verursacher des Risses um einen Bären handle, teilte das Bündner Amt für Jagd und Fischerei mit. Was den mutmasslichen Täter anbelangt, gab sich das Amt vorsichtig. Ob es sich um das gleiche Individuum handle, das am Montagabend vier Schafe im Val Plavna bei Tarasp gerissen habe, sei derzeit nicht bekannt. Das Schaf, das im Val d'Uina getötet wurde, befand sich in einer Herde mit rund einem Dutzend Tieren, die entlang der Talstrasse eingezäunt waren, wie Wildbiologe *Hannes Jenny* erklärte. Der unbekannte und aus dem Südtirol eingewanderte Bär hat innerhalb knapp einer Woche fünf Schafe gerissen. *(sda)*

Totalrevision für das Abfallgesetz

An der Gemeindeversammlung von Trin wurde die Jahresrechnung der Gemeinde einstimmig genehmigt. Ausserdem wurde sowohl die Totalrevision des Abfallgesetzes als auch der Beschluss über eine Einführung des Moloksystems (Unterflurbehälter), das von Departemensvorsteher *Maurus Caflisch* vorgestellt wurde, und eine Krediterteilung von 150 000 Franken angenommen.

Der Kreditantrag des Departementsvorstehers Roman Casty zur Ersatzanschaffung eines Fahrzeugs der Forstgruppe im Wert von 53 000 Franken ist ebenfalls gemäss Mitteilung genehmigt worden. Departementsvorsteher *Armin Panzer* orientierte an der Versammlung vorerst, dass die Regierung das Projekt «Zweisprachige Schule Trin», welches bisher als Provisorium geführt wurde, nun definitiv genehmigte. Dann orientierte er über die Aufgaben und Pflichten mit einer im Umfang von 30 Stellenprozenten geleiteten Schule. Die Gemeinde bewilligte ausserdem den Verkauf des Stockwerkeigentums Mirada an *Luigi Fibbioli* aus Roveredo für 350 000 Franken. Der Verkauf erfolgt mit der Auflage, dass das Objekt während zehn Jahren als Restaurant geführt wird.

An der Versammlung wurde zudem Gemeindeschreiber *Otto Erni* und Werkmeister *Walter Gilgen* verabschiedet. Beide wurden mit einem Dienstaustrittsgeschenk bedacht und mit dem Applaus der Versammlung verabschiedet.

Unter Varia informierte Gemeindepräsident *Hans Telli* darüber, dass die Schadenreglung im Brandfall Munt Sura vom 29./30. April 2010 gegenwärtig bearbeitet werde, ferner über die Sanierungs- und Konservierungsarbeiten an der Kirchenburg Crap Sogn Barcazi, die voraussichtlich noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. *(bt)*

Kulturland

Bündner Bauernverband schlägt Alarm

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche geht ungebremst weiter. Die im Rahmen einer Informationsveranstaltung des Bündner Bauernverbandes präsentierten Zahlen sind alarmierend, insbesondere für das Churer Rheintal.

Von Edy Walser

Wenn aus Kulturland Nutzland wird: Die Gemeinde Igis-Landquart mit dem Alpenrhein Outlet Village wird als «krasses Beispiel» präsentiert. *(zVg)*

An der vom Bündner Bauernverband zusammen mit dem Bauernverein Herrschaft/Fünf Dörfer auf dem Landwirtschaftsbetrieb der Familie Grendelmeier-Bannwart in Zizers durchgeführten Informationsveranstaltung stand der Kulturlandverlust im Kanton Graubünden, insbesondere im Churer Rheintal, im Mittelpunkt. Die von *Valentin Luzi*, Abteilungsleiter Agrarmassnahmen im Amt für Landwirtschaft und Geoinformation, präsentierten Zahlen sind alarmierend: In der Region von Rhäzüns bis Fläsch verringerte sich die landwirtschaftliche Nutzfläche in den letzten fünf Jahren um 240 Hektaren. Spitzenreiter mit 104 Hektaren ist die Gemeinde Igis, gefolgt von Chur mit 61, Domat/Ems mit 23 Hektaren und Zizers mit 14 Hektaren. Die Entwicklung ist deshalb besorgniserregend, weil davon mehrheitlich fruchtbares Landwirtschaftsland betroffen wurde.

Der Rückgang im Rheintal, im fruchtbarsten Tal des Kantons, ist mit 4,5 Prozent doppelt so hoch im Vergleich mit dem ganzen Kanton. «Fahren die Gemeinden so weiter mit dem Verbrauch von Landwirtschaftsland, beschränken sich die Grünflächen in wenigen Generationen auf den Rasen rund um die Gebäude und auf die Sport- und Spielplätze», so das alarmierende Fazit von Valentin Luzi.

Nachhaltige Wertschöpfung

Für *Yvonne Grendelmeier-Bannwart*, Bäuerin und Agronomin, geht der Verlust von Kulturland in diesem Ausmass nicht nur die Landwirtschaft etwas an, sondern «uns alle». Die Landwirte im Churer Rheintal seien sich bewusst, welchen Stellenwert diese Region als Wirtschaftstandort im Kanton Graubünden habe, so Grendelmeier-Bannwart in ihrer ebenso engagierten wie fachkompetenten Stellungnahme. «Dieser Umstand ist aber kein Freipass für einen verschwenderischen Umgang mit unserer knappsten Ressource, dem Boden.» Das wohl krasseste Beispiel dafür liefere das Alpenrhein Outlet Village, das im November letzten Jahres eröffnet worden sei. «Es ist dringend notwendig, dass pro Quadratmeter überbauter Boden eine nachhaltige Wertschöpfung mit den entsprechenden Arbeitsplätzen und Verdienstmöglichkeiten definiert wird», so Grendelmeier-Bannwart in ihrem Kulturland-Plädoyer. «Wir Landwirte schlagen stellvertretend für alle Einwohner Alarm, weil wir die Auswirkungen als Erste spüren.»

Für den Präsidenten des Bündner Bauernverbandes, Nationalrat *Hansjörg Hassler*, ist der Kulturlandverlust in der Schweiz dramatisch. «Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Pro Sekunde nimmt die Landwirtschaftsfläche um 1,3 Quadratmeter ab», so Hassler. Davon entfallen auf Siedlung/Infrastruktur 0,8 und auf den Wald 0,5 Quadratmeter. Diese Entwicklung hat nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die ganze Gesellschaft negative Folgen. Handlungsbedarf ist für den Verbandspräsidenten überfällig. «Der Schutz der landwirtschaftlichen Nutzfläche muss neu auf Gesetzesstufe umfassend geregelt werden», erklärte Hassler, der in der Sommersession 2010 eine entsprechende Motion eingereicht hat.

Er möchte den Bundesrat beauftragen, in der Raumplanung griffige Instrumente zu verankern, um das Kulturland und dabei namentlich die landwirtschaftliche Nutzfläche, die Fruchtfolgeflächen und die Sömmerungsgebiete umfassend zu schützen. Des Weitern will er den Wald in die Raumplanung integrieren und dessen absoluten Schutz lockern.

«RoboCup Junior»

Stolzer dritter Platz

Die Kantonsschüler des Teams «Helveticrobot» konnten in Singapur an der Robotik-Weltmeisterschaft einen grossen Erfolg feiern. Sie erreichten den dritten Platz.

«Damit haben wir natürlich nicht gerechnet», erklärt Teammitglied Oliver Kirsch. Das einzige Schweizer Team musste sich nur den japanischen und iranischen Konkurrenten geschlagen geben, hinter sich lassen konnten sie unter anderem Roboter aus China, Schweden und den USA. Der dritte Rang am «RoboCup Junior» darf als grösster Erfolg der Teamgeschichte bezeichnet werden. Ganz zufrieden ist man beim Team Helveticrobot trotzdem nicht: «Wir lagen kurz vor Schluss noch mit 280 Punkten voraus», so Kirsch, «leider verspielten wir den Vorsprung am letzten Tag noch.» Schlussendlich fehlten den Churern 25 von 900 Punkten zum Sieg an der Weltmeisterschaft. *(bt)*

Der Roboter von «Helveticrobot» erobert die Welt. *(zVg)*

Domat/Ems

Kleine Brötchen

Der Gemeindevorstand von Domat/Ems hat das Verkehrskonzept bereinigt. Vorerst sollen nur kleinere Vorhaben in die Tat umgesetzt werden.

Hat der Berg eine Maus geboren? Der Gemeindevorstand von Domat/Ems hat den detaillierten Planungsbericht des Verkehrskonzepts Domat/Ems verabschiedet. Der Bau einer grossräumigen Ortsumfahrung im Abtausch mit der Ortsdurchfahrt und die Verlegung des Bahntrassees wurden nicht berücksichtigt. Die Vorhaben würden zu hohe Kosten aufweisen und die Realisierungschancen lägen «weit ausserhalb des Planungshorizonts». Weitere umstrittene Punkte wie etwa das Prüfen eines Ortsbusbetriebs oder die Neugestaltung des Ortszentrums mit Begegnungszone sollen höchstens langfristig (ab 2017) in Angriff genommen werden. Für längere Zeit vom Tisch ist auch die Neuerschliessung verschiedener Wohngebiete im Westen und Osten.

Immerhin sollen aber etwa zehn der in einer breiten Vernehmlassung eingegangenen Vorschläge kurzfristig (bis 2013) umgesetzt werden. Auf breite Akzeptanz wird insbesondere das anvisierte Lastwagenfahrverbot durch Ems mit Zubringerdienst stossen. Vorgesehen sind ferner die Einführung von Tempo 30 im zentralen Bereich der Ortsdurchfahrt, die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt, die Bewirtschaftung gemeindeeigener Parkplätze, die Aufhebung von Velofahrverboten im Raum Bahnhof und Dorf und die Schaffung neuer Velounterstände beim Bahnhof und an wichtigen Bushaltestellen.

Neue Unterführungen?

Mittelfristig (2014–2016) stehen attraktive Personenunterführungen entlang des Bahntrassees und weitere Tempo-30-Zonen zur Diskussion.

Da verschiedene Verkehrsaspekte die laufende Ortsplanungsrevision tangieren, wurde laut Mitteilung eine enge zeitliche und inhaltliche Verknüpfung der beiden Projekte unter Federführung des Departements Hochbau vorgenommen. Die einzelnen Massnahmen müssen nun vor ihrer Realisierung den zuständigen politischen Gremien vorgelegt werden. *(cb)*

Der Planungsbericht kann auf der Website der Gemeinde (www.domat-ems.ch) oder in der Gemeindekanzlei eingesehen werden.